

## Streifzug durch die Ortsgeschichte 2



Wappen der Herren von Rechberg zu Staufeneck am Amtshaus (oben ein Rehbock - Rechberg kommt von Rehberg, auf dem Schild zwei rote „Löwen“, die nur noch rosa schimmern)

### **1313 – 1599 Die Herren von Rechberg zu Staufeneck**

Bis **1599**, dem Jahr ihres Aussterbens, waren die Herren **von Rechberg zu Staufeneck** die Wäschenbeurener Ortsherren. Im Jahre **1465** gab allerdings ein Rechberger, Veit II. von Rechberg zu Staufeneck und Falkenstein, das Rittergut Wäschenbeuren samt Burg als Eigentum auf und ließ es sich gleichzeitig von Erzherzog Sigismund von Österreich als Lehen übertragen. So wurde der österreichische Lehenshof in Innsbruck Eigentümer des Ritterguts, und Wäschenbeuren galt fortan als das „Österreichische Schwabenlehen“. In die Zeit der Herren von Rechberg zu Staufeneck fallen die Verleihung der Blutsgerichtsbarkeit, **1483**, die Verleihung des Ortswappens im Jahre **1491**, die Schenkung eines großen Gutes (Wagrain) an die Gemeinde, **1493**, die Einweihung der Kirche, **1507**, und der Bau des Amtshauses am Marktplatz, **1588**. Für die Verleihung des Marktrechts kann kein exaktes Datum genannt werden. In einer Urkunde aus dem Jahr **1523** ist bereits vom Markt Wäschenbeuren die Rede.



Der Verurteilte und sein Henker, Historischer Festzug, 1979

### **1483 Die Verleihung der Blutgerichtsbarkeit**

1483 verlieh Kaiser Friedrich III. dem Rittergut Wäschenbeuren die Blutgerichtsbarkeit. Die von den Ortsherren eingesetzten Vögte entschieden zusammen mit 12 aus der Bürgerschaft ausgewählten Schöffen über Leben und Tod. Die Gerichtsverhandlungen fanden auf dem Marktplatz vor dem Amtshaus statt. Wurde die Todesstrafe ausgesprochen, so wurde diese auf dem heute noch so genannten Galgenberg vollzogen. Der Scharfrichter wurde von der Stadt Schwäbisch Gmünd ausgeliehen, auch begleiteten Kapuzinermonche aus Schwäbisch Gmünd die Verurteilten auf ihrem letzten Gang. Mit dem Anschluss an Württemberg, **1805/06**, endete die Blutgerichtsbarkeit in Wäschenbeuren. Im Jahrhundert zuvor waren noch 7 Todesurteile ausgesprochen worden.